

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche National-Litteratur

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

Gengenbach, Pamphilus

Stuttgart, [1894]

scena quarta

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

An worten, noch an allm geper,
 Das unser frau ein solche wer,
 Dann sie ja uns beyd, knecht und meid,
 900 Sehr oft hat gwarnt für unkeuscheit
 Und stets uns tugnt und frumbkeit glert! 230
 Wie soll sie yzt sich habn verkert?

Samri:

Ich kan es auch nicht glauben wol
 Und weys nicht, was ich denken sol!
 905 Ich hör, das man jm sprichwort spricht:
 „Das alter hülfft fur torheit nicht.“ 235
 Die alten leüt yz gleich so wol
 Als junge stecken bößheit vol:
 Drumb dend ich schir, die alten hern
 910 Bileicht der frauen selber werdñ
 Ein untugnt angemuttet han, 240
 Und weil sie nicht yhrn willn hat than,
 So werdñs auff sie erzurnet sein
 Und wolln sie fürn in schandt und pein!

Gorgias:

Ist warlich müglich, das so sey;
 915 Jedoch es bleib ykund dabey! 245
 Wir thüren sie darumb nicht fragn:
 Yzt, wenn sies wird yhrn eltern klagn,
 So wolln wirs auch wol recht verstehn,
 920 [E3^b] Wies muß mit diser sach zugehn.

Actus tertii scena quarta.

Helchias. Elijabeth. Rebecca. Susanna. Samri. Gorgias.

Helchias:

Frid mit dir! 250

Elijabeth:

O liebste tochter mein!

897. geper, Gefahren. — 917. thüren, sich getrauen, wagen; auch dürfen.

Rebecca:

O Susann, du traute Schwester mein!

Elisabeth:

Hülff uns, lieber got in ewigkeit!

Wie kumts ewig, das in solches leid

925 Du, mein liebste tochter, kummen solt? 255

Welchs ich lang der meid nicht glauben wolt!

Solstu nu zur zeit deinr höchsten ehren

Zur ein solche erst gehalten werdn,

Die du hast von jugnt dein lebn geführt

930 Keüsch, wie einer frummen frau gebürt? 260

Ach, das dir soll geschehen solche gwalt!

Got wöll sehen an dein unschuld baldt!

Susanna:

Sey dann, das mir got mein her helff draus,

Ist es auch mit meinem leben aus:

935 Dann sie mir den todt gedrohet han, 265

Weil ich nicht nach yhrem willn hab than!

Helchias:

Liebe tochter, hör yß auff vom klagn:

Dann wir wollen got dein not fürtragn,

Der on zweyffel dir wirt helffen aus,

940 Machen sie gleich, was sie wöln, daraus! 270

Wollst uns selber recht erzeln die sach,

Wie du kumst zu diesem ungemach!

Susanna:

Da die sonn heut warm zu scheinn ansieng,

[E 4^b] Nach gewonheit ich inn garten gieng,

945 Wolt beynt brunn mich badn ein kleine weil, 275

Drumb ich sandt die meyd von mir in eil,

Ließ den garten fest beschliessen zu,

Meint, ich wer nu da mit guter rhue.

Da erhubn sich plüßlich zu mir her

950 Dise richter, des erschrach ich sehr. 280

924. wie kumts ewig, wie kommt es nur. — 933. wenn nicht Gott d. G. mir heraus hilft.

Bald sie mir yhr unart mutten an,
 Lagn mir auch mit bitten hefftig an,
 Theten mir dazu verheiffung viel,
 Das ich mich ergeb zu yhrem will;
 955 Da sie aber nichts mit güt von mir 285
 Kundten habn, da nahmens frevel für
 Und bedrohten mich mit yhrer gwalt,
 Sagten, was für gfar mir volgen sollt,
 Wie sie mir mein ehr und auch das lebn
 960 Nehmen wolten, so ich nicht ergebn 290
 Würde mich zu yhrem willn so bald;
 Da ich aber yhn nicht ghorchen wolt,
 Worden sie von stund vol zorn und grym,
 Rufften meinem gfindt mit lauter stim,
 965 Sagten, wie ich die und dise wer: 295
 Also kum ich leider jn die gfer!

Samri:

Hab ich nicht die sach errhaten fein,
 Das die richter selber bößwicht fein?

Gorgias:

Das sie poß! wer het sich des vertraut,
 970 Das sölchs steckhen sol jn alter haut? 300

Selchias:

Helff dir got, du liebe tochter mein,
 Welchem wol ist kund die unschuld dein!

Susanna:

Wenn doch nur mein her vorhanden wer,
 Oder wuste disen yhamer schwer!

[E4^b] Elisabeth:

975 Schweig, vileicht wird er nu kumen schir! 305

Rebecca:

Liebe schwester, Got wöll helffen dir!

969. Das sie poß! Fluch, daß sie Gott (verdamme)! Wer hätte das gebacht? T.

Chorus tertius.*)

[F 1^a] ¶ David, der prophetisch man,

Zeigt an,

Durch gottes geist gelehret:

980 Wer sich fest auff got erbawt 310

Und trawt,

Der wirt nicht umbgekeret;

Wie Syon steht er unbewegt,

Wird nicht geregt

985 Von starcken winden 315

Des fleischs, des teuffels und der welt,

Gegn in sich stellt,

Sich nicht mit sunden

Von yhn läßt überwinden.

990 ¶ Sein haus, auff einn felsen hart 320

Verwart,

Ist gwaltig unterfasset;

Wasser, windt kans nicht bewegen,

Noch regn,

995 Du schad sichs alls abstoffet. 325

Got fürchten ist sein burgk und schloß;

Kein teuffels gschöß

Kan das zersprengen;

Gots wort sein waffen ist und schwert,

1000 Damit er wehrt, 330

Läßt sich nicht dengen,

Zu sundt und abfal brengen.

¶ Aber wer den herrn veracht,

Nicht tracht

1005 Auff seine wort und wege, 335

Den thut wie ein rhor jm leicht

Gar leicht

Ein kleiner windt bewegen.

*) Der Rest der Seite E 4 b enthält die Noten zum dritten Chor.

987. stellt sich ihnen entgegen. — 992. mit gewaltigen Grundmauern versehen. —
995. sich abstoßen, abprallen. — 1000. wehrt, wehrt, abwehrt, sich verteidigt. —
1002. bringen, bringen.

Sein haws gepaut ist auff den sandt,
 1010 Hat kein bestandt,
 Kan sich nicht halten;
 [F 1^a] Wenn ihn ein kleine sündt ansicht
 Und nur besticht,
 Wird er zerpalten
 1015 Und läst die bößheit walten. 340 345

Actus quarti scena prima.

Mesatha. Schaboth. Simeon. Samaniel.
 Zacharias. Nahor. Abeb.

Mesatha:

Das wir euch habn fordern lahn, liebñ herrn und alten,
 Neben uns auff disen tag gericht zu halten,
 Dran man sonst kein gerichtssachen zu handeln pflieget,
 Wolln wir euch nicht bergn, was uns dazu beweget:
 1020 Dann uns gestern hat ein söliche sach angstofften, 5
 Die man nicht sol ungericht lang hangen lassen;
 Was es sey, darauff wolt vleissig achtung geben,
 Wie her Schaboth dieselb euch für wird legen.

Schaboth:

Lieben herren, euch ist klar und unverholen,
 1025 Wie uns Got durch Mosen hat mit ernst bevolen, 10
 Das wir die zubrecher yhrer ehe solln richten
 Zu dem tode und derselbn verschonn mit nichten;
 Einer sey, was standt er sei, jung oder alte,
 Edel, gwaltig, reich, lieb oder wolgehalten,
 1030 Sol man keines standt, person noch gwalt ansehen, 15
 Sonder uber yhn das urteil lassen gehen
 Bei verlüst des lebens und götlicher hulbe.
 Das wir nu auff uns nicht lassen söliche schulbe,
 Sonder als gerechte richter werdn befunden,
 1035 Achten wir, das wir mit recht nicht schweigen funden 20
 Einen ehebruch, den wir beyde selber gsehen,
 Welchen, so wir wolten die person ansehen,

1013. besticht, verführt. — 1014. Kommt er in Zwiespalt mit sich selbst. T.